

ERFAHRUNGSBERICHT – UNIVERSITÀ DEGLI STUDI ROMA TRE

VORBEREITUNGEN

Die Vorbereitungen für mein Auslandssemester in Rom waren ehrlich gesagt teilweise ziemlich stressig. Vor allem das Erstellen des Learning Agreements hat mich einiges an Zeit und Nerven gekostet. Die Organisation an der Uni in Rom ist doch nochmal anders als in Innsbruck, und vieles war anfangs etwas chaotisch. Zusätzlich konnte ich das Learning Agreement ausschließlich in Papierform ausfüllen und nicht digital einreichen, was den organisatorischen Aufwand noch größer machte.

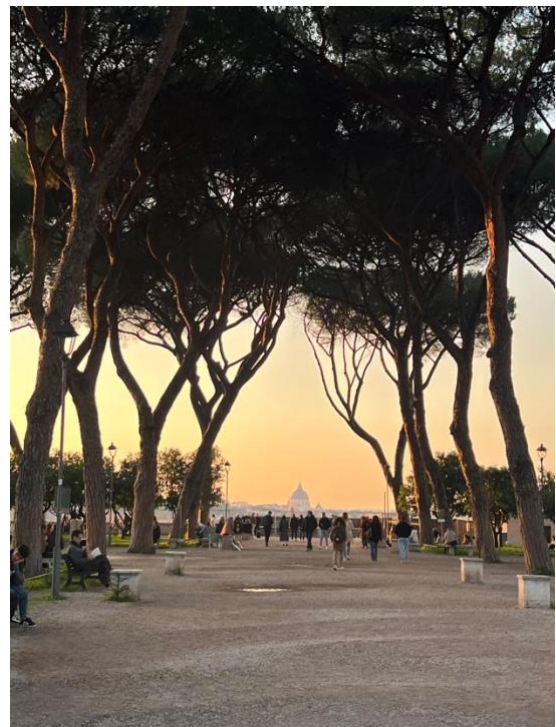
Auch die Wohnungssuche war alles andere als leicht. Am Anfang habe ich hauptsächlich über Facebook gesucht, wobei man dort wirklich aufpassen muss, weil es viele Scams gibt. Schließlich fand ich zwar eine Wohnung und telefonierte auch mit der Vermieterin, allerdings konnte ich die Lage und die tatsächliche Distanz zur Universität und zum Stadtzentrum nur schwer einschätzen. In diesem Moment war ich einfach froh, überhaupt etwas gefunden zu haben.

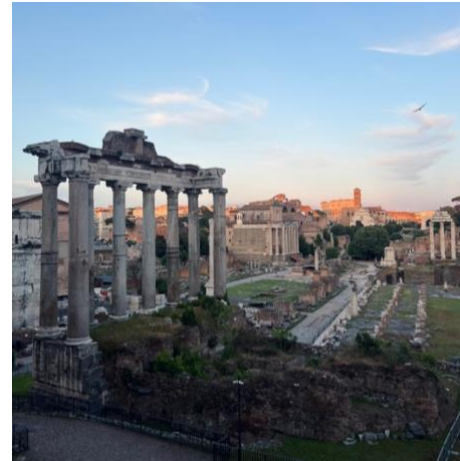
ANKUNFT UND ERSTE WOCHEN

Als ich dann in Rom ankam, habe ich mich aber überraschend schnell eingelebt und auch schnell Anschluss gefunden. Besonders geholfen haben mir die Events vom ESN Roma Tre. Diese Organisation bietet viele Veranstaltungen und Ausflüge für internationale Studierende an. Vor allem am Anfang kann ich wirklich empfehlen, bei möglichst vielen Events mitzumachen, weil man dadurch total schnell Leute kennenlernt.

UNI-LEBEN

Das Uni-Leben war anfangs trotzdem etwas überfordernd. Ich wusste oft nicht genau, wann oder wo meine Kurse stattfinden, und generell musste ich mich erst einmal zurechtfinden. Mit der Zeit ergab sich dann aber vieles von selbst. Die anderen Studierenden waren alle sehr nett und hilfsbereit, wodurch vieles einfacher wurde. Mit den italienischen Studentinnen verstand ich mich auch gut, allerdings hatten die meisten natürlich schon ihr eigenes Umfeld und ihren Alltag, weshalb sich die Kontakte eher auf die Uni beschränkten und ich in meiner Freizeit mit anderen Erasmusstudent*innen unterwegs war. Auch die Professor*innen waren sehr nett und verständnisvoll.





ALLTAG IN ROM

Mein Alltag in Rom pendelte sich mit der Zeit eigentlich ganz gut ein, allerdings belastete mich meine Wohnsituation irgendwann sehr. Wie schon erwähnt, hatte ich die Distanzen innerhalb von Rom vor meinem Aufenthalt unterschätzt. Ich musste jeden Tag über eine Stunde zur Uni fahren, und auch ins Zentrum brauchte ich ungefähr gleich lange. Das lag unter anderem daran, dass die öffentlichen Verkehrsmittel – vor allem die Busse – oft extrem unzuverlässig waren. Deshalb musste ich meistens deutlich mehr Zeit einplanen. Irgendwann entschied ich mich dann, nochmal nach einer neuen Wohnung zu suchen, und zog im April schließlich um. Die neue Unterkunft fand ich über „Spotahome“, wo die Wohnungen verifiziert werden. Auch „Idealista“ kann ich für die Wohnungssuche empfehlen. Die Lage meiner neuen Wohnung war dann wirklich perfekt, und ich war extrem froh über den Umzug.

Generell sollte man sich in Rom darauf einstellen, sehr viel zu Fuß unterwegs zu sein. Oft bin ich lieber einfach gegangen, anstatt ewig auf einen Bus zu warten. Es verging eigentlich kaum ein Tag, an dem ich nicht mehr als 15.000 Schritte gesammelt habe. Gegen Ende meines Aufenthalts, vor allem im Juni, wurde es außerdem unglaublich heiß in Rom. Wenn man nicht gerade ans Meer fahren konnte, war man wirklich dankbar für jeden klimatisierten Raum.

Außerdem habe ich schnell festgestellt, dass in Italien vieles deutlich lockerer abläuft als in Österreich. Diese österreichische Genauigkeit und Struktur fehlte manchmal schon ein bisschen, und gerade am Anfang musste ich mich erst daran gewöhnen. Gleichzeitig tat es aber auch gut, ein wenig in dieses „il dolce far niente“ hineinzuschnuppern und den Alltag manchmal entspannter anzugehen.

FAZIT

Trotz allem organisatorischen Aufwand – Wohnung suchen, WG in Innsbruck untervermieten, Learning Agreement organisieren usw. – würde ich diese Erfahrung wirklich jedem empfehlen. Ich wurde mit ganz neuen Herausforderungen konfrontiert, habe meine Komfortzone verlassen und mich persönlich sehr weiterentwickelt. Auch sprachlich habe ich große Fortschritte gemacht und mein Italienisch deutlich verbessert. Insgesamt werde ich mich immer sehr gerne an diese Zeit in Rom erinnern.